

Abends.

Abends.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Böhlergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Nummern 7981. Hauptstellen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebiesthain (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle S.

Nummer 176

Halle, Freitag den 30. Juni

1916

Englische und französische Vorstöße zurückgeschlagen.

Vor Verdun seit dem 23. Juni 70 Offiziere, 3200 Mann gefangen.

(W. T. A.) Großes Hauptquartier, 30. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz: Auch gestern und im Verlaufe der Nacht schlugen unsere Truppen englische und französische Vorstöße an mehreren Stellen, so bei Nideboura, durch fortwährenden Gegenangriff zurück. Die feindlichen Gasangriffe wurden ergebnislos fortgesetzt. Die starke Artillerietätigkeit hielt mit Unterbrechungen an.

Südöstlich von Tahure und beim Gehöft Maillons de Champagne vorgehende französische Abteilungen wurden blutig abgewiesen. Ein Teil der Masas wurden an der Höhe 304 von uns zurückgeführt. Nachts des 28. Juni wurde es keine Infanterietätigkeit. Die Gesamtzahl der bei unserem Erfolge am 23. Juni und bei Abwehr der großen französischen Gegenangriffe eingebrachten Gefangenen beträgt 70 Offiziere und 3200 Mann.

Hauptmann Voelte (schon am Abend des 27. Juni beim Gehöft Thiaumont das 19. feindliche Jägerregiment ab, Lieutenant Parschan nördlich von Veronne am 29. Juni das fünfte. In Gegend von Bonrenelles (Argonne) wurde ein französischer Doppelbatteriedurch Abwehrherren herangezogen. Westlicher Kriegsschauplatz: Abgesehen von einem für uns günstigen Gefecht nördlich des Aisen-Sees (südwestlich von Danaburg), ist vom

nördlichen Teil der Front nichts Besondere zu berichten. Deeresgruppe des Generals v. Linzinger: Südöstlich von Rintelsa blieben Gegenangriffe der von unseren Truppen erneut aus ihren Stellungen gezogenen Massen ergebnislos. Es wurden über hundert Gefangene gemacht, sieben Maschinengewehre erbeutet. Ostfront-Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Oberste Deeresleitung.

Eine neue Seeschlacht in Sicht?

Christiania, 30. Juni. Aus England zurückgekehrte norwegische Dampfer berichten, am 27. und 28. Juni einem großen Kreuzer-Geschwader und einer Schlachtschiff-Flotte, die von sechs Unterseebooten begleitet war, begegnet zu sein. Die Schiffe gingen unter Voll dampf. Die Schlachtschiffe hatten östlichen, das Kreuzer-Geschwader nordöstlichen Kurs eingeschlagen. Die Nationalität der Flotte konnte nicht festgestellt werden. (W. T. A.)

Die deutschen Erfolge in Wolhynien.

Stockholm, 30. Juni. Ueber die deutschen Erfolge in Wolhynien herrscht in Petersburg Besorgnis und Erregung. Die Blätter bringen daher beruhigende Kommentare. Oberst Schumblt schreibt in der „Norskens Tidning“, die Vorteile der Deutschen in Wolhynien seien unanfechtbar. Immerhin ist unfererzeit Meteorismus und Ruhe angebracht, da die Vorstöße und kleineren Operationen ohne entscheidende Bedeutung seien. Die „Norskens Tidning“ meinet, die Kämpfe würden täglich hartnäckiger. Die Deutschen und Oester-

reicher entwickelten ein Trommelfeuer, gegen das Sturmangriffe unfererzeit ausgeschlossen seien. Gegen die Artillerie sei keine Offensive möglich. Die Sonderberichterfasser der Blätter melden aus Czernowiz, es verlautete, daß auch hier ein Stillstand der Offensive angenommen werden kann, daß er den Preisunterschied zwischen eingeführten und eigenen Waren ausgleicht. (W. T. A.)

reich entwickelten ein Trommelfeuer, gegen das Sturmangriffe unfererzeit ausgeschlossen seien. Gegen die Artillerie sei keine Offensive möglich. Die Sonderberichterfasser der Blätter melden aus Czernowiz, es verlautete, daß auch hier ein Stillstand der Offensive angenommen werden kann, daß er den Preisunterschied zwischen eingeführten und eigenen Waren ausgleicht. (W. T. A.)

nehmen sei. In Czernowiz selbst sei keinerlei Beute erbeutet worden, da infolge des hartnäckigen österreichischen Widerstandes Zeit zur vollständigen Enttarnung gewonnen worden sei. Die Oesterreicher sprengten auch die Kruthbrücke. (W. T. A.)

Die Furcht vor dem deutschen Handel.

Osaka, 30. Juni. Die „Morning Post“ sagt, die Industrie der Zentralmächte ist auch während des Krieges tätig. Erzeugnisse im Werte von 300 Millionen Pfund Sterling sind schon angehäuft und diese Menge

wird noch größer werden. Man könne die nicht verwendeten massenhaft fabrizierten Explosivstoffe, nach dem Kriege zu Karbstoffe, Stanzdämpfer usw. umarbeiten, so daß eine Ueberflutung

des Weltmarktes drohe, wogegen keine Schutz herrscht. Das Blatt verlangt eine allgemeine Regelung nach dem Muster der kanadischen Schutzolltarife, bei denen der Einfuhrzoll so hoch ge-

setzt werden kann, daß er den Preisunterschied zwischen eingeführten und eigenen Waren ausgleicht. (W. T. A.)

Die Zahl der Internierten in England.

Osaka, 30. Juni. Staatssekretär des Innern Samuel teilte im Unterhaus mit, daß 32 000 Angehörige feindlicher Nationalität in England und auf der Insel Man interniert seien. Nur sehr wenige davon seien nicht dienstpflichtig. 23 000 Frauen und Kinder seien zurückgeschickt worden, 4000 weitere hätten die Erlaubnis zur Heimkehr erhalten. Für 22 000 Oesterreicher und Deutsche sei eine Ausnahme von der Internierung gemacht worden; 10 000 davon seien Frauen, etwa 6700 Männer in dienstpflichtigem Alter, die übrigen seien älter. (W. T. A.)

Paris in Laumel und Sorge.

Genf, 30. Juni. Man hüte sich davor, von der Kraft des englischen Heeres auf einmal ein Wunder zu verlangen! So schreibt heute die französische Presse, offenbar auf höheren Befehl. Denn schon war in Paris auf ein Gerücht hin, Lens und Lille seien bereits genommen, die Engländer hätten bereits die deutsche Front durchbrochen usw., eine alles mit sich reichende Siegesstimmung eingezo-gen. Es ist dies erklärlich, da das französische Volk nach der wahrlich harten und langen Kränkung, die Verdun ihm auferlegt, schlagend nach dem Strohalm eines breiten Schlages greift. Aber in den schönsten Siegesmomenten bleibt die Warnung nachdrücklich und sachlicher Ruhe hängen, denn es sei doch möglich, daß die Engländer auf einen Schlag die gewöhnlich als besiegten deutschen Linien durchbrechen könnten. Man müsse sich Wochen, ja vielleicht Monate gedulden, wenn so lange Zeit würden die Operationen gemäß in Anspruch nehmen. (W. T. A.)

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

Wien, 30. Juni. Amtlich wird verlautbart: Südlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Kirlibaba schlugen unsere Abteilungen russische Angriffe ab. Bei Bistun, nordwestlich von Kauts, kam es gestern neuerlich zu erbitterten Kämpfen. Infolge des Druckes der hier angelegten überlegenen feindlichen Kräfte wurden unsere Truppen in hohem Maße westlich und südwestlich von Solomea zurückgenommen. Nördlich von Obertra brachen mehrere russische Reiterangriffe unter schweren Verlusten in unserem Bereich zusammen. — Westlich von Sotul am Ezer verdrängte der Feind vergebens tagstags von den Deutschen eroberte Stellungen zurückzugewinnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Abschnitt der Dolomiten von Dobersbaunern fort und waren auch nachts im Mammone von San Martino besonders heftig. Unsere Truppen schlugen wieder alle Angriffe der Italiener ab. Nur bei Sels ist die Zäuberung einiger Straßen noch im Gange. Der Görzer Brückentopf stand unter starkem Beschuss und Wienenerferren. Versuche der feindlichen Infanterie, gegen unsere Bodagra-Stellung vorwärts zu kommen, wurden vereitelt. — An der Kärntner Front scheiterten gesammelte Angriffe auf den Großen und den Kleinen Pal, sowie auf den Dreifels. Am Fußerfeld stehen die Eite Sillian, Jünichen und Toblach unter dem Feuer weitertragender schwerer Geschütze. Im Raum zwischen Brenna und Esch hat sich das Bild der Tätigkeit der Italiener nicht geändert. Stärkere und schwächere Abteilungen griffen an zahlreichen Frontteilen fruchtlos an. Bei einem solchen Angriff auf unsere Marcola-Stellung feuerte die italienische Artillerie kräftig in ihre gegenüber vorgehenden Infanterielinien. Die getriggen Kämpfe brachten unseren Truppen 300 Gefangene, darunter 5 Offiziere, 7 Maschinengewehre und 400 Gewehre.

Eine Erklärung Asquiths über die Drüdeberger.

Rotterdam, 30. Juni. Der Ministerpräsident Asquith erklärte im Unterhaus, daß Soldaten, von denen einwandfrei festgestellt worden sei, daß sie Ge-wehrungsbedenkten gegen den Krieg haben, bebingungsweise aus dem Wehrdienst freigelassen werden und für Arbeiten im Interesse des Reiches verwendet werden sollen. Es wird dem Parlament noch Gelegenheit geboten werden, darüber näher zu beraten. (W. T. A.)

Warnung vor überfüllten Hoffnungen.

Wafel, 30. Juni. Vom französischen Kriegsministerium wurde durch die „Agence Havas“ die folgende Note verbreitet: „Was die Tätigkeit der englischen Artillerie anlangt, so ist sie immer noch sehr lebhaft und wird begleitet durch recht glückliche Handstücke, die von Aufklärungsabteilungen ausgeführt werden. Aber die Offensive ist erst nach in der Periode der Vorbereitung.

Südlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Sojnsa Korporationsfront. Sonst nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, Feldmarschallquartier.

Geheimhaltung im französischen Senat.

Genf, 30. Juni. Die Dienstag beginnende Geheimhaltung des französischen Senats wird 5 Sitzungen bean-

